

PRESSEMITTEILUNG

Kreisverband Potsdam

Kreisvorstand
Birgit Eifler, Uwe Fröhlich,
Robert Sperfeld, Jens Ullmann,
Reinhard Schleuß, Rolf Deking

Kreisgeschäftsstelle

Jägerstr. 18, 14467 Potsdam
Tel: +49 (331) 270 85 29
Fax: +49 (331) 730 48 11
kv.potsdam@gruene.de

Potsdam, 20. April 2011

Fröhlich: Helmholtz-Zentrum Wannsee braucht strahlungsärmere Technik

Der Vorsitzende des Potsdamer Kreisverbandes Uwe Fröhlich fordert eine Diskussion über strahlungsärmere Forschungstechnik im Helmholtz-Zentrum Berlin-Wannsee (HZB). Es gelte die Gefahren durch Strahlungsunfälle in dieser engbesiedelten Region weiter zu minimieren. In diesem Zusammenhang kritisiert er die Haltung der brandenburgischen Umweltministerin Anita Tack (Linke) zum Forschungsreaktor BER II im HZB. Diese müsse als Quasi-Ablehnung einer Sicherheitsüberprüfung verstanden werden. Tack hatte mit Verweis auf vermeintlich geringe Gefahren und die Bedeutung der Forschung im HZB ein Moratorium bis zur vollendeten Sicherheitsüberprüfung abgelehnt. Der bündnisgrüne Kreisverbandsvorsitzende Fröhlich widerspricht:

„Wenn Frau Tack keine Notwendigkeit für ein Moratorium sieht, scheint sie ja das Ergebnis der Sicherheitsüberprüfung schon zu kennen. Meines Wissens hat diese Prüfung für den Reaktor aber noch gar nicht stattgefunden. Offenbar hält die brandenburgische Umweltministerin eine Sicherheitsüberprüfung für überflüssig.“

Der Forschungsreaktor ist natürlich mit dem eines Atomkraftwerkes nicht zu vergleichen. Gerade eine Gesundheitsministerin sollte dessen Gefahren jedoch nicht kleinreden. Die Notfallpläne bei einem ernststen Störfall gingen immerhin von einer Schutzzone von mindestens 8 km Umkreis aus. Dann wären fast das gesamte Potsdamer Stadtgebiet und Umlandgemeinden wie Stahnsdorf und Kleinmachnow betroffen.

Seit Inbetriebnahme des Forschungsreaktors BER II hat es 66 meldepflichtige Vorfälle gegeben. Uwe Fröhlich hält deshalb die Diskussion über die Erzeugung von Spallationsquellen für die Grundlagenforschung für notwendig. Dabei würde nicht mehr mit Uran und Plutonium hantiert. Die Gefahr für die Bevölkerung würde sich minimieren.

Presserückfragen an Uwe Fröhlich unter 0170-68 49 975